

Das Image vom Leben

Tsuneyoshi, Norimi

Institute of Languages and Cultures, Kyushu University : Professor

<http://hdl.handle.net/2324/10058>

出版情報 : 独仏文学研究. 45, pp.91-109, 1995-07. Studien zur deutschen und französischen Literatur

バージョン :

権利関係 :



Das Image vom Leben

Norimi Tsuneyoshi

1) Vom süßen Leben

Zum Image vom süßen Leben heißt es in Babrius Fabel:" μ σ σ

μ

μ

μ σ

s , (A fisherman, scouring the whole seashore in the effort to preearve the life that is so sweet by means of a slender rod, once caught on his horshair line a small fish,;Babrius und Phaedrus The LoebClassical Library S.10f.)" Für mich war das Image des süßen Lebens neu und interessant. Zufällig fand ich in Schillers Demetrius die folgenden Sätze:"Ich hatte, wie es Sitte ist bei uns, / Das heilige Pfand der christlichen Erlösung / Verborgens stets an meinem Hals getragen / Von Kindesbeinen an, und eben jetzt, / Wo ich vom süßen Leben scheiden sollte, / Ergriff ich es als meinen letzten Trost / Und drückt es an den Mund mit frommer Andacht.(Schillers Sämtliche Werke, Hanser,1980 S.15)" Der junge, zum Tod verurteilte Demetrius empfindet das Leben als ganzes süß. Es scheint,dass es zwischen dem Aesop-Dichter im 2. Jahrhundert und dem deutschen Dichter im 18.Jahrhundert einen dünnen gemeinsamen Faden vom süßen Leben gibt. Zur Klärung dieser Frage habe ich den Etext in der Oxford-Universität, den Goethe- und den Thomas-Mann-Korpus in der Kyushu-Universität, und andere Konkordanzen untersucht. Dabei konnte ich feststellen, dass es früher ein Image des süßen Lebens gab. Heute aber ist dieses Image, abgesehen von Fellinis Film "La Dolce Vita", wie ein süßer Schlaf verlorengegangen.

Im griechischen Text spricht Pheres in "Alcestis" von Euripides (430 v.Chr.) die folgenden Worte:" μ μ ,

μ

μ σ

.(Sooth,I account our time

beneath the earth / Long, and our life-space short,yet is it sweet:Euripides, The Loeb Classical Library 4 S.462f. Z.692f.)" Das ist die einzige Stelle, deren griechische Bedeutung sich mit meiner Erwartung ganz deckt. Daneben gibt es auch einige Stellen, deren Bedeutungen nur partiell meinen Erwartungen entsprechen. Z.B.:"

μ

s. (Aeschylus,The Loeb Classical Library,1

S.262 Z.537 sweet is the life that lengthens, / While joyous hope still strengthens, / And glad, bright thought sustain. Prometheus Bound, übersetzt von Morshead, E.D.A.Etext)" "

μ

s s, s

μ s. (Sophocles, Ajax, The Loeb Classical

Library 2 S.48f. Z.554. For the life that is unconscious is most sweet- / Until we learn what joy and sorrow are. Übersetzt von R.C.Trevelyan.Etext.)" Beim Etext zu Homer findet sich kein Wort

vom süßen Leben, stattdessen nur die Metapher süßer Schlaf. In der Iliade erscheinen fünfmal Wörter wie sleeping sweetly, a sweet slumber, sweet sleep (μ σ s) und in

der Odyssee neunmal. Die alten Griechen scheinen instinktive Tätigkeiten wie Leben und Schlafen als etwas Süßes betrachtet zu haben.

In lateinischen Texten fand ich nur wenige Belege für das süße Leben, die darüber hinaus nicht sehr bedeutungsvoll waren. "turpis enim ferme contemptus et acris egestas / semota ab dulci vita stabilique videtur / et quasi iam leti portas cunctarier ante; (Titi Lucreti Cari: De Rerum Natura, Oxford University Press, Liber 3, Z.65, S.304: For ever we see fierce Want and foul Disgrace / Dislodged afar from secure life and sweet, / Like huddling Shapes before the doors of death. Etext)." In Grimms Wörterbuch finden sich unter dem Stichwort süß zwei Bedeutungen für das süße Leben und zwar einmal im Sinne von 'sorglos, unbeschert, heiter' und zweitens im Sinne von 'lieb, wert, teuer.' Das sweet bei Lucretius scheint der ersten Bedeutung zu entsprechen. Im folgenden werde ich Belege für die zweite Bedeutung von "süß" zitieren. Im Etext der englischen Übersetzung von Virgils Aeneid heißt es: "The Gods have envied me the sweets of life / My much lov'd country, and my more lov'd wife." Aber Virgil selbst benutzt das Wort "sweets" gar nicht. "invidisse deos, patriis ut redditus aris / coniugium optatum et pulchram Calydonia viderem! (Book XI Z.269)" Wenn man in diesem Zusammenhang das Neue Testament untersucht, sollte man eine Wende erwarten, denn hier herrscht Ressentiment gegen die Welt. So heißt es z.B.: "Wer sein Leben lieb hat, der wird's verlieren; und wer sein Leben auf dieser Welt hasset, der wird's erhalten zum ewigen Leben. (Joh 01225)" Im neuen Testament kommt das Wort Leben 226mal vor, davon 56mal in der Bedeutung ewiges Leben (). Auch hier betrachtet man das Leben negativ: "Denn alles, was in der Welt ist, des Fleisches Lust und der Augen Lust und hoffartiges Leben, ist nicht vom Vater, sondern von der Welt. (Tit 00216)" Was mich nun in Bezug aufs Leben besonders interessierte, war die Metapher "das Buch des Lebens" in der Offenbarung des Johannes: "Das Tier, das du gesehen hast, ist gewesen, und ist nicht, und wird wiederkommen aus dem Abgrund, und wird fahren in die Verdammnis, und werden sich verwundern, die auf Erden wohnen, deren Namen nicht geschrieben stehen in dem Buch des Lebens von Anfang der Welt, wenn sie sehen das Tier, das es gewesen ist, und nicht ist, und da sein wird. (Off 01708)" Auch in Goethes Wahlverwandtschaften erscheint diese Metapher einmal, wahrscheinlich aber ohne Bezug auf die Bibel: "Es macht uns immer einen angenehmen Eindruck, wenn wir sie in dem Buche des Lebens wieder aufschlagen (Bd.6.S.426 Z.15), sie: Veilchen und Maiblumen."

Augustinus (354-430) hat seine Meinung über das Leben wie folgt geäußert. Er erkennt das Leben zwar als etwas Süßes an, aber es existiert etwas noch Süßeres, und zwar das Süßeste, nämlich Gott. Augustinus lobt in seinen Bekenntnissen die weltliche Freundschaft als höchst süß: "...cum vix explevisset annum in amicitia mea, suavi mihi super omnes suavitates illius vitae meae. (Confessionium Liber 4, CAP.4, The Loeb Classical Library, when he had scarcely continued one whole year in my friendship, sweet to me above all sweetness of this life. S.159)." Das Leben sieht er nicht einfach nur negativ wie die Bibel: "iucunda sunt etiam ista, habent non parvam dulcedinem suam. (Liber 6, CAP. XI, even these worldly things are sweet, and they have some, and that no small, pleasure. S.313)." Auch die Begierde des Fleisches nennt er süß: "et deligatus morbo carnis mortifera suavitate trahebam catenam meam, (Liber 6, CAP.

XII, bound fast with the disease of the flesh, and with the deadly sweetness of it, S.317).“ Aber sein letztes Ziel ist Gott:deus altissime et dulcissime,(Liber 3,CAP. VIII God, most High and most Sweet, S.131), deus noster,suavitas et origo iustitiae, (Liber 4,CAP.3,God, thevery Sweetness and Well-spring of Righteousness, S.153).“ Darum weiß er von einem noch süßeren Leben:“eiciebas enim eas a me,vera tu et summa suavitas, eiciebas et intrabas pro eis omni voluptatedulcior, sed non carni et sanguini, omni luce clarior, sed omni secreto interior, omni honore sublimior, sed non sublimibus in se. (Liber IX, CAP. 1 For thou didst cast them out from me, even thou that true and chiefest Sweetness:thou didst cast them out, and instead of them camest in thyself, sweeter thanall pleasure,though not to flesh and blood:brighter than all light, but more privy than all secrets:higher than all honour,but not to the high in their own conceits. Bd.2 S.3)“ Und im Buch IX CAP.Xsteht:“And when our discourse was once come unto that point, that the highest pleasure of the carnal sense, and that in the brightest beam of material light, was, in respect of the sweetness of that life, not only not worthy of comparison, but not so much as of mention.(Bd.2 S.49)“ Beim Etext zu Augustinus, der aus The Confessions und Enchiridion besteht, kommen Wörter wie sweet, sweetly, sweetness u.s.w. 62mal vor, happy 71mal (inklusive 15mal unhappy) und happiness, happily 41mal (inkl.3mal unhappiness). Dagegen beim Etext zu Kant, The Critique of Judgement, The Critique of Pure Reason sind Wörter wie sweet nicht belegt, happy kommt 17mal (inkl.1mal unhappy) und happiness 160mal (inkl. 1mal unhappily) vor. Beim Etext zu Rousseau, The Confessions, kommen Wörter wie sweet 23mal, happy97mal (inkl.20mal unhappy), happiness und happily 152mal (inkl. 10mal unhappi-) vor.

Auch Shakespeare benutzt einigemal die Metapher "sweet life". "Life" bedeutet bei ihm jedoch nicht das Leben schlechthin, sondern das (oder der) einzelnen, konkreten andern. Das Wort "sweet" klingt bei ihm etwas stereotyp oder idiomatisch. Manchmal wird "sweet" bei der Übersetzung einfach weggelassen:“[Hermia]Thy love ne'er alter till thy sweet life end! (A Midsummer Night's Dream,ActII SceneII, Nach der Deutschen Übersetzung: Der Himmel gebe,das, bis dein Leben schließt, die Liebe lebe! Nach der Japanischen Übersetzung:あなたのいのちが続くかぎり心変わりをなさらぬよう。-小田島雄志訳以下同じ)“ “[Proteus]sweet love! sweet lines! sweet life!(The Two Gentlemen ofVerona ActI SceneIII,やさしい愛、やさしいことば、やさしいいのち)“ “[tamora]Ah,my sweet Moor,sweeter to me than life! (Titus Andronicus, ActII Scene III. Ah süßer Mohr, mir süßer als der Tag!私のかわいいアーロン、どうしておまえだけは陰気な顔をしているの。Freie Übersetzung!)“ “[Talbot]Thou Icarus;thy life to me ist sweet:(1 King Henry VI, ActIV Scene VI. Mein Ikarus,mein Leben! イカロスがその父と大事ないのちを翼にたくしたように。)“ Sweetbedeutet hier teuer und wichtig. “[King Henry VI]Ah,what a life were this! how sweet! how lovely! (3 King Henry VI, ActII Scene V.)“ “[Salisbury]Kneeling before this ruin of sweet life, (King John, Act IV scene III. Vor diesen Trummern süßen Lebens knieend,そして、この可憐ないのちの廃墟の前にひざまずき、)“ Sweet life bedeutet hier das Leben des jung gestorbenen Prinzen. Ebenso:“[Hubert], and will weep / My date of life out for his sweet life's loss.(King John, ActIV Scene III. und verweinen werd ich / Mein Leben um des seinigen Verlust!そのおいのちが失われたとは、一生泣き暮らしても泣きたりないでしょう。)“ Bei Shakespeares Gebrauch von sweet ist der

Gebrauch von "your sweet self" merkwürdig. Es ist eine höfliche Anredeform: "[Bertram] And now you should be as your mother was / When your sweet self was got. (Alles Well that Ends Well, Act IV Scene II.)" "[Adriano de Armado] Now, understanding that the / curate and your sweet self are good at such / eruptions, ... (Love's Labour's Lost, Act III Scene I.)" In Sonnets erscheint "Thy [your] sweet self" viermal bei Nummer IV, CXIV, CXXVI, CLI. In Love's Labour's Lost schwört Adriano de Armado mit den Worten: "by my sweet soul (Act 3 Scene I.)" Shakespeare benutzt auch die Metapher "sweet sleep". Aber dieser süße Schlaf wird gestört. Hier entsteht ein moderner Mensch, der trotz des Schlafmittels durch Schlafstörungen gequält wird: "[Iago] Not poppy, nor mandragora, / Nor all the drowsy syrups of the world, / Shall ever medicine thee to that sweet sleep / Which thou owedst yesterday. (Othello, Act 3 Scene 3.)" Die Äußerung "sweet sleep" erscheint sonst in King Richard 3. zweimal, und zwar einmal von König selbst (Act IV, Scene II), einmal von Richmond (Act V Scene 3). Darüber hinaus möchte ich aus englischen Etexten zwei Stellen zitieren: "[Lucy] - I gave him his life, and that Creature enjoys the Sweets of it. (John Gay: The Beggar's Opera, Act III Scene I.)" "or do they yield up their sweet lives as mankind yield up their own? (Edgar Allan Poe: The Island of the Fay, They: Fays)"

In deutschen Texten findet sich die Metapher vom süßen Leben zuerst bei Hartmann von Aue (etwa 1160-1210). In seinem Gregorius heißt es: "ir habet daz süzeſte leben / daz got der werlde hat gegeben: / swer imz ze rehte hat erkorn, / der ist salic geborn. (Z.1507f.)" Die Bedeutung dieser Metapher vom süßen Leben ist der Augustinus Confessions ähnlich. Die Welt ist zwar süß, aber ich gehe meinen Weg, und zwar zur Ritterschaft. In Texten der Goethe-Zeit findet sich auch manchmal die Metapher vom süßen Leben. Kunigunde in Kleists Käthchen von Heilbronn sagt: "Das süße Leben, das Ihr mir erhieltet, / Wird, außer mir, in Thurneck, dankbar noch / Ein ganz Geschlecht Euch von Verwandten lohnen. (Bd.1.S.467)" Die Adjektive, die Kleist als Attribute zu Leben in seinen Werken verwendet hat, sind wie folgt: ander, aufgegeben, ausschweifend, blühend, bürgerlich, eigen, ewig(3), frei, frisch, ganz(6), geisterartig, gemächlich, gemein, gesellig, geweiht, glücklich, herrlich, irdisch(3), jung(2), künftig(2), lang, lieblich, menschlich, nackt, ruhig, schlecht, sorgenfrei, süß, üppig, unglücklich, unsterblich, unstraflich, versinkend, wankend, wiederkehrend, zah, zehn(2). Dabei ist das Adjektiv "zehn" besonders merkwürdig: "[Der Graf von Strahl] Hätte ich zehn Leben, nach der Hochzeitsnacht, / Opfr' ich sie jauchzend jedem von euch hin! (Das Käthchen von Heilbronn. Sämtliche Werke und Briefe. Hanser. 1970. Bd.1.S.527)." "[Der Prinz von Homburg] - Wenn ich zehn Leben hätte, / Könnt ich sie besser brauchen nicht, als so.. (Bd.1.S.661)." Bei Kleist interessiert vor allem sein "lebensmüder Geist" (Bd.1.S.869). Drei Menschen treten müde ihres Lebens auf, und zwar der Marchese im Bettelweib in Locarno, der Kerl in den Anekdoten, der die Stadtwache verlassen hatte, und der sagt, er wolle dem Gesetz gemäß sterben, und auch der junge Kaufmannsdieners, der die Frau seines Prinzipals heimlich liebte und sich in deren leeres Bett hineinlegte (Bd.2. S.198, S.263. S.276). In den Werken Kleists gibt es keinen süßen Schlaf. Hölderlin benutzt die Metapher vom süßen Leben, wie Shakespeare als das des einzelnen ändern, und zwar der Geliebten. Im Hyperion erscheint diese Metapher dreimal: "so lagst du hingegossen, süßes Leben

so blicktest du auf...(Bd.3 StA. S.51,7)." "das ist ja meine Freude, süßes Leben!das du in dir den sorgenfreien Himmel trägst.(S.65, 16)" "du Unaussprechliche! und [ich möchte] in mich dein entzuckend heiligsüßes Leben.(S.120,32)" Daneben verwendet er die Metapher auch ökologisch:"je unschuldiger, schöner eine Seele, desto vertrauter mit den anderen süßen Leben, die man seelenlos nennt (S.259,25)." Als Kenner "des griechischen Lebens"(S117,21)benutzt er auch die Metapher vom süßen Schlaf:"vom süßen Schlummer gesättiget(S.157,24)." "mich besucht doch immer der süße Schlaf (Die Gedichte S.282,150)." "zwischen süßem Schlaf und Wachen die Augen halb geöffnet sind (Die Gedichte S.289,368)" Als Image des Lebens von Hölderlin möchte ich zwei Stellen aus seinen Gedichten zitieren:"schönes Leben! du lebst, wie die zarten Blüthen im Winter (Die Gedichte S.230,1)." "Leben! Leben der Welt! du liegst wie ein heiliger Wald da (Die Gedichte S.237,41).": Goethes Egmont sagt im letzten Akt eindrucksvoll. Nach Grimms Wörterbuch heißt es gehaltvoller:"keine Rettung! - - Süßes Leben! schöne freundliche Gewohnheit des Daseins und Wirkens!von dir soll ich scheiden!(Bd.4 S.450 Z.8)" Derselbe Egmont sagt auch:"Süßer Schlaf! Du kommst wie ein reines Glück ungebeten, unerfleht am willigsten.(Bd.4 S.452.Z.32)" Darüber hinaus kann diese Metapher im Goethe-Korpus Nr.0209905,0211945,1233303 belegt werden.

Auch heutzutage erscheint die Metapher vom süßen Leben ein paarmal. Conrad Ferdinand Meyer spricht wie Shakespeare, Hölderlin und meint:"Weib, verrate mir,von wem gerufen / Du zur Leidgesellin dich gegeben? /Wer herunter dieses Kerkers Stufen / Dich gezogen, du mein süßes Leben?(Bd.1 Nr.183 S.292 sämtliche Werke. Bentei-Verlag)"

Nietzsche, ein Kenner des griechischen Lebens wie Hölderlin, gebraucht die Metapher wie folgt:"Der alte Wahrsager aber tanzte vor Vergnügen:und wenn er auch, wie manche Erzähler meinen,damals voll süßen Wein war, so war er gewisslich noch voller des süßen Lebens und hatte aller Müdigkeit abgesagt. (Also sprach Zarathustra, Das trunkne Lied, Reclam S.305)."

Bei Thomas Mann kommt sie dagegen nur einmal, und zwar in der Bedeutung nur das Leben eines einzelnen:"In Amuns Namen, Schatz, ist das wahr, und hast du einen nagenden Kummer? Nenne ihn uns, deinen Herzchen, ehe dir der verfluchte ans süße Leben geht!(Bd.5 S.1212)." Auch der folgende Satz steht mit unseren Untersuchungen in Verbindung:"So aber herrschte unbedingte Gleichgültigkeit, aus deren Moderbann sich die Träger gebuckt hinwegspudeten durch den Schacht, in die süßen Luft des Lebens.(Joseph der Ernährer Bd5.S.819.Z.19)" Daneben gibt es auch eine bedingte Süße:"Das Verlangen nach südlicher Lebenssüße (Bd.6.S.351.Z.8)." Der Nachwuchs wird auch süß genannt:"dies süße Stückchen Leben (Bd.8.S.627.Z.18)", "dem lieben, süßen,warmen kleinwinzigen Lebenskeim (Bd.8.S.757.Z.34)." Über die Natur heißt es:"Das ist der Atem der Natur, das ist er, ihr süßer Lebenshauch (Bd.8.S.885.Z.31)." In Tonio Kröger findet sich dazu:"Aber von unten tönte gedämpft und wiegend des Lebens süßer,trivialer Dreitakt zu ihm herauf.(Bd.8.S.336 Z.20)." Thomas Mann zitiert in seinem Essay Empedokles:"Wenn dann der Geist sich an des Himmels Licht / Entzündet, süßer Lebensodem euch / Den Busen, wie zum ersten Male trankt,(Bd.12.S.633.Z.9)." Auch die Metapher vom süßen Schlaf kommt einigemale vor, und zwar im Bd.5. S.937.Z.5, Bd.5.S.426. Z.5 und im Bd.7.S.403.Z.10. Er selbst schrieb einen Essay "süßser Schlaf" zu dieser Metapher. Am Schluss des Essays heißt es:"Der ist gewiss

der Größte, welcher der Nacht die Treue und Sehnsucht wahrt und dennoch die gewaltigsten Werke des Tages tut (Bd.11. S.339)."

In der "Synoptische Konkordanz zu Franz Kafkas Romanen, Der Verschollene, Der Process, Das Schloss (Niemeyer)" finden sich die Metaphern "süßes Leben" und "süßer Schlaf" nicht. Die Adjektive, die attributiv zu Leben gebraucht werden, heißen:arm,außeramtlich, befangen, bequem, bitter(2), einförmig,einstmalig(2), elend(2),erst, frei, fremdartig, früher, ganz(7), gewöhnlich, gewohnt, herzbeklemmend, lang, schön, sonstig(2), täglich, trüb, unruhig, unübersichtlich, vergehend(2), wirklich(2). Das Leben ist an sich nicht süß. Man kann es höchstens verüßen:"man muss sich das bittere Leben versüßen,..(Das Schloss S.486,10)." Bei Kafka kann der eigentliche, oder der tiefe Schlaf, aber nicht der süße Schlaf belegt werden.

In Küppers Illustriertem Lexikon der Deutschen Umgangssprache (1984 Klett) heißt es beim Stichwort "Leben" über das süße Leben:"geschlechtlich zügellose Lebensweise;Lebens, Geschlechtsgier der besitzenden Leute.Aufgekommen 1959 mit dem Film "La Dolce Vita" des Italieners Federico Fellini." Beim Stichwort süß heist es:"süß schlafen=angenehm schlafen. Meist in der Befehlsform gebraucht. Seit dem 19. Jh." Es gab aber auch eine Zeit, wo der wörtliche Sinn akzeptiert wurde. Und auch heute lässt sich dieses alte Lebensgefühl ausdrücken, besonders wenn man wie Demetrius und Egmont vor dem Tod steht. So dichtete der an Krebs leidende japanische Dichter Miyoji Ueda gedichtet:"ふるさとの餅(もちひ)はうまし咽(のど)こしのつやめくものをこの世とぞいふ(Das Neujahrsmochi in der Heimat schmeckt;Das Süßsinnliche durch die Kehle heißt die Welt.) 1989. Erläutert von Makoto Ooka in der Asahi-Zeitung vom 5. 1. 1995."

2)Die attributiven Adjektive zu Leben bei Goethe und Thomas Mann

Die attributiven Adjektive zu Leben habe ich an Hand des Goethe-Korpus (Hamburger Ausgabe plus Goethes Briefe) und des Thomas-Mann-Korpus untersucht. Die Ergebnisse sind in den folgenden Tabellen dargestellt. Goethe gebraucht das Wort Leben 3406mal, 1312mal mit 440 verschiedenen attributiven Adjektiven. Thomas Mann gebraucht das Leben 4938mal,1249mal mit 496 verschiedenen attributiven Adjektiven. Bei Goethe kommt das Adjektiv "ganz" 176mal vor, bei Thomas Mann nur 47mal. Das kommt daher, dass Thomas Mann eher "sein Leben lang" statt "seines ganzen Lebens" schreibt. Aber der Grund für die Häufigkeit von "ganz" oder "neu" bei Goethe lässt sich nur vermuten. Goethe betrachtete nämlich das Leben stets perspektivisch. Das Wort "gemein" verrät uns seine heimliche aristokratische Lebenshaltung. "Lang" findet sich oft in seinen späteren Briefen. "Kurz" ist in der Hamburger Ausgabe oft als prädikatives Adjektiv gebraucht, z.B. in Nr.0333559, 03U0206, O409502, 0425232,0520913, 0749611, 1222406. Bei Thomas Mann kommt, wie erwartet, das Adjektiv "geistig" am häufigsten vor.

Zu Goethes Image von Leben möchte ich aus der Hamburger Ausgabe 3 Stellen, aus seinen Briefen 9 Stellen zitieren. Erstens:"[Suleika] Ach! wie schmeichelt's meinem Triebe, / Wenn man meinen Dichter preist: / Denn das Leben ist die Liebe, / Und des Lebens Leben Geist.(0275221)" Dieser Vers ist von Thomas Mann in seinen Essays 7mal zitiert. Ich glaube, die folgenden

Worte Mephistopheles haben die Betrachtungsweise der deutschsprachigen Männer tief beeinflusst: "Grau, teurer Freund, ist alle Theorie, / Und grün des Lebens goldner Baum. (0302039)" In deutschen Filmen treten oft ein geistiger, weltfremder Mann und ein junges, lebhaftes Mädchen auf. "Der Blaue Engel" ist nicht fern von der Rede Mephistos. Drittens: "Das Leben eines Menschen ist sein Charakter. (1141111)."

In den Briefen Goethes finden sich die folgenden Stellen: "-- und das Leben gleicht jener beschwerlichen Art zu wallfahrten, wo man drey Schritte vor und zwei zurück thun muss. (1211012)" "Wie ein Stein geschwinder fällt, je länger er fällt, so scheint es auch mit dem Leben zu gehen, das meinige wird, so still es von außen aussieht, immer mit größerer Heftigkeit fortgerissen. (1500812)" "Wenn man sich einmal fest entschließt, nur von innen heraus nach der Oberfläche zu gehen, so könnte einem bey seinem Leibes-Leben die sämtliche Lebensoberfläche unbekannt bleiben. (210672)" "Wir sind nicht darauf eingerichtet, das Leben zu verlassen, wenn es nichts mehr werth ist, und da muss derjenige immer noch gepriesen werden, der es als erträglich haltbar verspricht. (2107920)" "Leben schafft Leben. (3321213)" "Nehmen Sie so dann den besten Dank für die hizugefügten organischen Gebilde, wo sich Leben auf Leben erzeugt und von Verlebten sich nähert. (4311818)" "Unser Leben gleicht denn doch zuletzt den sibyllinischen Büchern. (4531024)" "--dagegen mein Leben, äußerlich zwar wenig bewegt, wenn es Ihnen als Vision vor der Seele vorübergehen sollte, Ihnen als ein wahrer Hexen-tumultkreis erscheinen müsste. (4601201)" "Die Einzelheiten sind eigentlich das Leben. (4620906)"

Bei Thomas Mann ist das Image des Lebens viel zu kompliziert. Ich zitiere daher aus dem Korpus nur eine einzige Stelle: "Leben heißt: in Spuren gehen, Nachleben, Identifikation mit einem sichtbarlichen oder überlieferten, mythischen Vorbild! (1316502)"

Goethe	nach der Häufigkeit	Thomas mann
176	ganz	63 geistig
78	neu	48 eigen
40	gemein	47 ganz
38	lang	39 neu
20	tätig	26 deutsch
19	gesellig	22 höher
19	vergangen	22 national
18	inner	20 politisch
17	bürgerlich	18 inner
17	eigen	18 lang
15	bewegt	17 äußer
15	ewig	17 organisch
13	übrig	17 sozial

12 frisch	16 gesellschaftlich
12 still	16 persönlich
11 thätig	16 wirklich
10 akademisch	15 jung
10 künftig	14 öffentlich
9 bedeutend	13 künstlerisch
9 täglich	12 schön
8 bisherig	10 gemein
8 einsam	9 literarisch
8 früher	9 praktisch
8 gegenwärtig	8 kulturell
8 heiter	8 später
8 lieb	7 stark
8 lustig	7 ewig
8 ruhig	7 gesegnet
8 schön	7 groß
8 zerstreut	7 modern
7 alt	7 sittlich
7 häuslich	6 bewegt
7 länger	6 bürgerlich
6 beweglich	6 fortschreitend
6 fortschreitend	6 hohe
6 fremd	6 lieb
6 heilig	6 moralisch
6 menschlich	6 nackt
6 wahr	6 seelisch

3) Jean Pauls Image vom Leben

Zuletzt möchte ich auch auf einige Merkwürdigkeiten in Bezug auf das Image vom Leben bei Jean Pauls Roman Hesperus hinweisen. Zum ersten besteht das Leben bei ihm aus Punkten: "So ist also der hiesige Mensch so nahe an den Zeiger der Zeit gestellt, das er ihn rücken sehen kann; darum wird uns eine Kleinigkeit, wenn sie viele Augenblicke einnimmt, so groß, und das kurze Leben, das wie unsre gemalte Seele im orbis pictus, aus Punkten besteht, aus schwarzen und goldnen, so lang. Und darum steht überall, wie auf diesem Blatte, unser Ernst so nahe an unserem Lachen! (Jean Paul Werke Bd.1 Hanser. S.561)." Ich möchte hier das Bild der Seele aus dem orbis pictus zeigen. Das Image der Seele wurde wohl zum erstenmal in Europa dargestellt. Daher gleicht das Leben bei Jean Paul dem Photo in einer Zeitung. Je näher, vergrößerter, desto

unbegreiflicher. Nur aus einer Ferne kann man es begreifen. Der Held Viktor sagt: "Den umgaukelten Menschen führen zwei Prospektmalerinnen durch das ganze Theater, die Erinnerung und die Hoffnung - in der Gegenwart ist er ängstlich, das Vergnügen wird ihm nur in tausend lilliputische Augenblicke eingeschenkt wie dem Gulliver; wie soll das berauschen oder sättigen? - Wenn wir uns einen vergnügten Tag vorstellen, so drängen wir ihn in einen einzigen freudigen Gedanken; kommen wir hinan, so wird dieser Gedanke unter den ganzen Tag verdünnt." / "Daran denk' ich", versetzte sie, "sooft ich durch Wiesen gehe: in der Ferne stehen Blumen an Blumen - aber in der Nähe sind sie alle durch Gras auseinander gerückt. - Aber am Ende wird doch auch die Erinnerung bloß in der Gegenwart genossen. (Bd.1.S.578f.)"

Zum zweiten führt der Held des Romans, beeinflusst von Rousseau, das Leben wie ein Theater: "Unter einem blauen Himmel führte er, wie Schikaneder, die Trauerspiele, unter einem aschgrauen aber die Lustspiele seines Innern auf. Wenns regnete, lacht' er gar. Rousseau baute in seinem Kopf eine empfindsame Bühne, weil er weder aus der Kulisse noch in eine Loge des wirklichen Lebens gehen wollte - Viktor aber besoldete zwischen den Beinwänden seines Kopfes ein komisches Theater der Deutschen, bloß um die wirklichen Menschen nicht auszulachen (Bd.1. S.653)."

Zum Dritten ist im ganzen die Stimmung der Vergänglichkeit unvergesslich. Emanuel, der indische Lehrer des Helden und der Heldin, sagt: "Der Mensch hat hier dritthalb Minuten, eine zu lacheln - eine zu seufzen - und eine halbe zu lieben; denn mitten in dieser Minute stirbt er (Bd.1.S.549)."

Literatur

1. Indices zur deutschen Literatur 8/9 (Kleist), 10/11 (Hölderlin), 12/13 (Hartmann von Aue), 16 (C.F. Meyer), 19 (Hölderlin), 20 (Kleist), 26-28 (Kafka) Niemeyer
2. William Shakespeare: Sämtliche Werke R. Lowit
3. Orbis Pictus: Übersetzt von Junzo Inokuchi. 井ノ口淳三訳「世界図絵」ミネルヴァ書房 1988
4. Etext: vtn 163.1.62.31 gopher